

Höchster Kreisblatt

Frankfurter Neue Presse

Mittwoch, 22. Januar 2020

Jahrgang 171, Nr. 18

Seite 13

Tausendsassa Berger: Busch-Buch, Dichter-Abc

Der Kelkheimer Autor Thomas Berger ist vielbeschäftigt. Nun stellt er sein neues Buch über Wilhelm Busch vor, die nächsten Projekte laufen.

Kelkheim – Vor dreieinhalb Jahren ging Thomas Berger in den Ruhestand. Er war 40 Jahre Lehrer für Evangelische Religion und Latein am Privatgymnasium Dr. Richter. Da hat er viele Herausforderungen gemeistert. Doch sein Pensum wurde als Rentner nicht weniger. „So viel gearbeitet habe ich noch nie“, räumt der 67 Jahre alte Kelkheimer ein. Unterbrochen von einem einstündigen Fitness-Programm morgens und vielleicht einem Spaziergang abends widmet er sich viele Stunden seiner Leidenschaft: dem Schreiben und Recherchieren. Das Kreisblatt hat ihn schon als Menschen im „literarischen Unruhestand“ beschrieben. Das trifft aktuell mehr denn je zu – denn Berger hat drei große Projekte.

Am Samstag ist eine Lesung in Eppstein

Das eine ist abgeschlossen, hier möchte der Kelkheimer nun die Früchte der Arbeit ernten. Berbers neues Buch hat den Titel „Wilhelm Busch – bekannt und unbekannt“. Die Veröffentlichung über den bedeutenden humoristischen Zeichner und Dichter Busch (1832 bis 1908) ist jetzt im Frankfurter Verlag Edition Federleicht erschienen. Berger wurde bei einer seiner vielen Veranstal-

tungen angesprochen, er könne ja mal etwas über Wilhelm Busch machen. Er musste gestehen: Auch er kannte vor allem die populären Bildergeschichten „Max und Moritz“ (1865), „Hans Huckebein“ (1867) oder „Die fromme Helene“ (1872). Und Redewendungen wie: „Vater werden ist nicht schwer, Vater sein dagegen sehr“ oder: „Rotwein ist für alte Knaben. Eine von den besten Gaben.“

Dass Busch noch eine ganz andere Seite hatte, die kaum jemand kannte – das erfuhr er in seiner Recherche. Sicher gebe es Fachliteratur dazu, für das breite Publikum wolle er aber den kompletten Menschen vorstellen. Weniger bekannt sei, dass er Kunstmaler werden wollte und auch Studien in Düsseldorf, Antwerpen und München aufnahm. Da habe er aber zu sehr die alten holländischen Meister kopiert und „kein Selbstvertrauen für seinen eigenen Stil entwickelt“, weiß Berger. Dabei seien Buschs Malereien wirklich sehr sehenswert, aber mit ihm auf den ersten Blick kaum im Verbindung zu bringen.

Auch sein zweites Ziel, als ernstzunehmender Prosa-Schriftsteller und Lyriker in die Geschichte einzugehen, habe er nicht erreicht, erzählt der Autor. Der Kelkheimer Kulturförderpreisträger lenkt den Blick auf die vielfältigen Seiten des berühmten und nach wie vor beliebten Poeten. Busch habe ein „sprödes, zurückgezogenes, einsames Leben geführt“. In seinen Geschichten habe meist das Böse, Schelmische im Menschen eine



Titelseite von Bergers Buch

Rolle gespielt. Dass dies Folge seines unerfüllten Lebens sei – diese Schlussfolgerung ist für Berger nicht fern. Zumal Busch auch dem Alkohol und der Zigarette gefrönt habe. Wer das Buch, Busch und Berger kennen lernen möchte: Am Samstag, 25. Januar, wird der Kelkheimer in Eppstein daraus lesen. Treffpunkt ist um 16 Uhr im Familienzentrum der Talkirchengemeinde, Burgstraße 55. Der Eintritt ist frei.

Porträt über Antonie von Reinach

Für Berger ist dies eine willkommene Abwechslung. Denn seine Konzentration gilt weiteren Projekten. Eines habe ihn 18 Monate sehr beschäftigt: Berger hat ein Dichter-Abc geschrieben. Bekannte verstorbene Poeten hat er darin zusammengefasst: je zwei pro Buchstabe, je zwei Beiträge pro Autor – also 104 Texte. Mal haben sie biografische Züge, mal sind es selbst Gedichte oder japanische Haiku-Verse, mal Bergers subjektive Gedanken. Er nennt es „Annäherung“ und will bekannte



Thomas Berger FOTOS: PRIVAT

Schreiber mal anders vorstellen. Das Werk mit gut 500 Seiten soll im Sommer erscheinen.

Engagiert ist Berger auch für seine Heimatstadt. Dort sitzt er im Redaktionsteam der Seniorenzeitschrift „Herbstblätter“, hält geschichtliche Vorträge fürs Museum oder schreibt Texte für das MTK-Jahrbuch. Darin soll für 2021 das Werk über Antonie von Reinach erscheinen. Sie hat mit ihrem Mann Albert Spuren in Fischbach hinterlassen und sich als Mäzenin einen Namen gemacht. Die Recherche für ihr Porträt läuft derzeit auf Hochtouren. Zwischendurch findet Berger Zeit für Statistik: 1979 habe er erstmals ein Werk veröffentlicht, im Vorjahr also Schriftsteller-Jubiläum gefeiert. Seitdem habe er 30 Bücher, 4 Kalender, 10 Schriften (nach Vorträgen), 84 Beiträge im Internet und 47 in Zeitschriften veröffentlicht. Zudem sei er in 90 Anthologien vertreten. wein

Das neue Buch
„Wilhelm Busch – bekannt und unbekannt“, Verlag Edition Federleicht, Frankfurt, ISBN 978-3-946112-13-6. Preis: 8 Euro.